

DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE

LA PASSIONE

5. À la carte
Donnerstag, 13. Juni 2024
SWR Studio Kaiserslautern

2023 | 24

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

MARIO BLAUMER

Violoncello und künstlerische Leitung

SABINE FALLENSTEIN

Moderation

Das Konzert wird live im Mittagskonzert von SWR Kultur gesendet.

In Kooperation mit dem Referat Kultur



JOSEPH HAYDN (1732–1809)

Sinfonie Nr. 49 f-Moll „La Passione“

Entstehung: 1768 | Uraufführung: unbekannt | Dauer: ca. 23 min

- I. Adagio
- II. Allegro di molto
- III. Menuet – Trio
- IV. Finale. Presto

ANTONÍN DVOŘÁK (1841–1904)

**Rondo für Violoncello und Klavier g-Moll op. 94,
Fassung des Komponisten für Violoncello und Orchester**

Entstehung: 1891 | Uraufführung: Chrudim, 6. Januar 1892 | Dauer: ca. 7 min

ROBERT SCHUMANN (1810–1856)

Ouvertüre, Scherzo und Finale E-Dur op. 52

Entstehung: 1841–1845 | Uraufführung: Leipzig, 4. Dezember 1845 | Dauer: ca. 17 min

- I. Ouvertüre. Andante con moto – Allegro
- II. Scherzo. Vivo
- III. Finale Allegro molto vivace

„La Passione“

Als Kapellmeister des Fürsten Esterházy stand Haydn um 1770 ein Orchester zur Verfügung, das aus sechs Geigern, je einem Bratscher, Cellisten und Kontrabassisten, zwei Oboisten, zwei Hornisten und einem Fagottisten bestand. Jeder dieser 14 Musiker beherrschte noch weitere Instrumente, so dass beispielsweise die Oboisten auch als Flötisten eingesetzt werden konnten. Selbst für damalige Verhältnisse war dies ein eher kleines Ensemble. Haydn kannte nicht nur die Stärken und Schwächen der einzelnen Musiker genau, er wusste auch, für welches Publikum er komponierte. Die Sinfonien, deren Noten zunächst von einzelnen Musikern illegal aus Schloss Esterháza herausgeschmuggelt wurden – der Fürst legalisierte dies, als er merkte, wie berühmt sein Kapellmeister in ganz Europa geworden war –, waren ursprünglich Musik für einen eng umrissenen Personenkreis. In der relativen Abgeschiedenheit des Fürstenhofes genoss Haydn uneingeschränkte künstlerische Freiheit, sodass er nach seinen eigenen Worten „original werden“ musste.

Eine in dieser Hinsicht besonders intensive Schaffensphase erlebte der Komponist zu Beginn der 1770er Jahre. In dieser Zeit entstand eine Reihe von Sinfonien, die sich durch gesteigerte Expressivität, abrupte Stimmungswechsel, die Verwendung ungebräuchlicher Tonarten und ungewöhnliche Formgestaltungen auszeichnen. Der stürmische Charakter dieser Werke hat ihnen in Anlehnung an die gleichzeitige literarische Strömung den Beinamen „Sturm und Drang-Sinfonien“ eingebracht. Dazu gehört auch die Sinfonie Hob. I:49, Haydns einzige Sinfonie in f-Moll, später wegen ihres leidenschaftlichen Charakters „La Passione“ genannt. Es ist das letzte Mal, dass Haydn eine Sinfonie mit einem langsamen Satz beginnt. Dieses ausgedehnte, von Pausen und plötzlichen Ausbrüchen zerrissene Adagio gehört zu Haydns düstersten Stücken. Es folgt ein vorwärtsdrängendes Allegro, dessen Thema sich durch große Intervallsprünge auszeichnet. Das Menuett hat nichts mehr von der zeremoniellen Heiterkeit eines höfischen Satzes. Sein Trio in F-Dur ragt als einziger freundlicher Kontrast aus der Düsternis der übrigen Sätze heraus. Im Finale bricht sich eine Unruhe Bahn, die die des zweiten Satzes noch übertrifft. Die Musik ist vom ersten Takt an in hektischer Bewegung, die sich gegen Ende noch zuspitzt.

Ein Weihnachtsgeschenk

Antonín Dvořáks Rondo op. 94 entstand buchstäblich über Nacht zu Weihnachten 1891, nachdem der Komponist festgestellt hatte, dass ihm für eine bevorstehende Tournee, die er als Pianist mit dem Geiger Ferdinand Lacher und dem Cellisten Hanuš Wihan unternehmen wollte, noch ein Werk für Violoncello und Klavier fehlte. Und so erklang es nur wenige Tage später, am 6. Januar 1892, im böhmischen Chrudim. Ein Gelegenheitsstück im wahren Sinne des Wortes, doch die frischen melodischen Einfälle, die klare Form und der dem Cello in jeder Hinsicht entgegenkommende Satzstil verhalfen dem Werk zu einem Erfolg, der weit über den ursprünglichen Anlass hinaus bis heute anhält.

Dvořák erkannte in dem kammermusikalischen Werk bald auch orchestrales Potential, weshalb er sich 1893 entschloss, es zu instrumentieren. Dem lyrisch-leichten Charakter des Werkes entsprechend und um das Soloinstrument nicht durch allzu wuchtige Klänge zu überdecken, wählte er die kleine Orchesterbesetzung von zwei Oboen, zwei Fagotten, Pauken und Streichern, der er jedoch vielfältige Klangnuancen entlockte.



Porträt Antonín Dvořák

Im Miniaturstil

Zu Beginn seiner Karriere widmete sich Robert Schumann jahrelang ausschließlich der Klaviermusik und hier vor allem der lyrischen Miniatur. Als Klavierkomponist schuf er sich einen regelrechten Mikrokosmos, in dem er seinen persönlichen Stil kultivieren konnte, ohne sich vom Erbe der Wiener Klassiker in irgendeiner Weise beeinträchtigt zu fühlen. Dennoch verspürte auch er von Anfang an den Drang, es Haydn, Mozart und Beethoven als Sinfoniker gleichzutun. 1832, im Alter von 22 Jahren, begann er eine Sinfonie in g-Moll, brach die Arbeit aber nach zwei vollendeten Sätzen ab. Erst 1841 trat er mit seiner offiziellen Ersten Sinfonie, der sogenannten Frühlingsinfonie in B-Dur, an die Öffentlichkeit – ein Meisterwerk, das keinen Zweifel an seinem sinfonischen Talent ließ.

Nach diesem ganz klassisch ausgewogenen Werk nahm Schumann zwei sinfonische Projekte in Angriff, in denen er sich wesentlich experimentierfreudiger zeigte. Das eine führte zu einer viersätzigen Sinfonie in d-Moll, die er 1851 in überarbeiteter Form als „Nr. 4“ veröffentlichte. Die andere nahm eine so ungewöhnliche Form an, dass sich der Komponist selbst lange Zeit nicht entscheiden konnte, wie er sie nennen sollte. Heraus kam ein dreisätziges Werk, das einer Sinfonie ohne langsamen Satz entsprach. Zunächst als „Sinfonie Nr. 2“ gedacht, änderte Schumann den Namen bald in „Sinfonietta“ oder „Sinfoniette“, spielte aber auch mit dem Gedanken, es „Suite“ zu nennen.

Tendenz zur Kürze

Diese Abkehr vom sinfonischen Anspruch hat sicher auch damit zu tun, dass alles in diesem Werk zur Kürze und Prägnanz tendiert. Es verschmilzt gewissermaßen den sinfonischen Stil, den Schumann in der B-Dur-Sinfonie entwickelt hatte, mit dem Stil des Klavierminiaturisten. Schließlich entschied sich der Komponist für den Titel „Ouvertüre, Scherzo und Finale“, unter dem die am 6. Dezember 1841 vom Leipziger Gewandhausorchester unter Ferdinand David uraufgeführte und später noch wesentlich überarbeitete Komposition 1846 im Druck erschien.

Trotz des nüchtern aufzählenden Titels, der drei Einzelstücke suggeriert, bestehen satzübergreifende thematische Zusammenhänge. So greift das Trio des Scherzos das Hauptthema des Allegros der Ouvertüre auf, das bereits in der langsamen Einleitung angedeutet wird. Trotz seines geringen Umfangs ist Schumanns op. 52 eine echte „Finalsinfonie“: Beschränkt sich die Durchführung in der Ouvertüre auf wenige Takte, so enthält das Finale einen ausgedehnten Durchführungsteil, in dem das thematische Material seine Ge-

Robert Schumann
Ouvertüre, Scherzo und Finale E-Dur

stalt stark verändert. In der Coda des Finales wird ein Tonfall angeschlagen, den man nach den Konventionen der Zeit eher in der festlichen Einleitung einer Ouvertüre erwartet hätte. Hier holt der Komponist gleichsam nach, was er zu Beginn der Ouvertüre offensichtlich vermieden hat – ein geistreicher Kommentar zur sinfonischen Tradition, die in dieser Miniaturesinfonie in mehrfacher Hinsicht auf den Kopf gestellt wird.



Porträt Robert Schumann, Lithographie von Joseph Kniehuber

Mario Blaumer

Mario Blaumer wurde 1958 in München geboren. Er studierte Violoncello bei Jan Polasek am Richard-Strauss-Konservatorium in München, bei Valentin Erben an der Hochschule für Musik Wien und bei Heinrich Schiff an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Von 1985 bis 2007 war er Solocellist des Rundfunk-Sinfonieorchesters Saarbrücken. Von 2007 bis 2024 war er in gleicher Position Mitglied der Deutschen Radio Philharmonie. Mit diesem Konzert verabschiedet er sich nach fast 40 Jahren aus diesem Orchester.

Mario Blaumer ist ein gefragter Gast bei zahlreichen renommierten Orchestern, darunter die Rundfunk-Sinfonieorchester des NDR, BR und hr sowie die Bamberger Symphoniker. Neben seiner Tätigkeit als Orchestermusiker widmet sich Mario Blaumer seiner musikalischen Leidenschaft, der Kammermusik. Seit 1985 ist er Mitglied des Linosensembles, war viele Jahre Mitglied des Shawnigan Trios und spielt seit vielen Jahren mit OrchesterkollegInnen im Halberg Quartett. Die Beschäftigung mit dem Barockcello führte zur Zusammenarbeit mit wichtigen Ensembles der historischen Aufführungspraxis wie dem Balthasar-Neumann-Ensemble und Concerto Köln.

Seit 1986 ist er Dozent an der Hochschule für Musik Saar, zunächst für Violoncello, dann für Streicherkammermusik.



Deutsche Radio Philharmonie

In der einzigartig-facettenreichen Orchesterlandschaft Deutschlands und innerhalb der ARD, hat die Deutsche Radio Philharmonie (DRP) ihren Sitz in den Konzertsälen und Sendestudios sowohl in Saarbrücken (SR) wie in Kaiserslautern (SWR). Das Orchester entstand 2007 aus dem Zusammenschluss zweier traditionsreicher Klangkörper: dem von Dirigenten-Persönlichkeiten wie Hans Zender, Myung Whun Chung, Marcello Viotti und Günther Herbig geprägten Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken und dem untrennbar mit dem Namen des langjährigen Chefdirigenten Emmerich Smola verbundenen SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern. Ehrendirigent der DRP ist der 2017 verstorbene Dirigent und Komponist Stanisław Skrowaczewski.

Seit 2017 wird die DRP von Pietari Inkinen geführt. Besonders intensiv widmet er sich der großen Sinfonik und den Repertoire-Raritäten von Jean Sibelius. Auch die tschechische Musik mit ihren wichtigsten Vertretern Bedřich Smetana und Antonín Dvořák ist regelmäßig in den Konzerten des Chefdirigenten vertreten.

Künstler-Legenden wie Pinchas Zukerman oder Rudolf Buchbinder sind ebenso regelmäßig bei der DRP zu Gast wie die großen Namen der Klassikszene und junge Künstler auf dem Weg zur Weltspitze. Die Konzertprogramme schöpfen aus der ganzen Fülle und Vielfalt, die die klassische Musik bereithält: Neben dem klassisch-romantischen Kernrepertoire und der zeitgenössischen Musik haben auch Neu- und Wiederentdeckungen sowie vom Konzertbetrieb vernachlässigte Musikwerke ihren Platz in den Konzertprogrammen der DRP. Auch Konzertangebote für Klassik-Einsteiger, Familien und Schulen sind fester Bestandteil der Orchesterarbeit.

Die DRP ist überzeugte Förderin junger Dirigenten, Komponisten, Sänger und angehender Orchestermusiker. In der „Saarbrücker Dirigierwerkstatt“ in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat erarbeiten junge Dirigentinnen und Dirigenten Programme mit zeitgenössischer Musik. Seit 1999 ist die zweijährliche „Internationale Saarbrücker Kompositionswerkstatt“ ein Experimentierfeld für die jüngste Komponistengeneration, seit 2013 erfolgt die Verleihung des „Théodore Gouvy-Kompositionspreis“. Seit zwei Jahrzehnten ist der jährliche Wettbewerb „SWR Junge Opernstars“ mit Publikums- und DRP-Orchesterpreis Sprungbrett für internationale Sängerkarrieren. In den „Les Jeunes“-Konzerten arbeitet das Orchester mit jungen Künstlern, die mit außergewöhnlichem Talent bei internationalen Wettbewerben auf sich aufmerksam gemacht haben. Anfang 2024 ging die Skrowaczewski Akademie zur Förderung junger Orchestermusiker an den Start.



FRÜHLINGSGEFÜHLE

A vibrant, painterly illustration of a spring landscape. In the foreground, a woman with long brown hair is shown in profile, playing a violin. To her left, a young boy in a blue shirt plays a trumpet. Further back, another boy in a blue shirt plays a drum set. A black bird, possibly a swallow, is flying in the sky. In the background, there are rolling green hills, a blue mountain range, and a cherry blossom tree with pink flowers. The overall scene is bright and cheerful, with a soft, pastel color palette.

Samstag, 22. Juni 2024 | 16 Uhr
SWR Studio Kaiserslautern

Familienkonzert
mit Frühlingsmusik von Robert Schumann
und anderen Komponisten

Deutsche Radio Philharmonie
Howard Griffiths Dirigent
Eva Zalenga Sopran | Ingrid Hausl Erzählerin

DRP Aktuell

„Frühlingsgefühle“ – Familienkonzert

„Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald.“ Frühling ist, wenn die Vögel wieder zwitschern, bunte Blumen duften und die Bäume blühen. Singen will man dann und wir wollen es auch – am Samstag, 22. Juni um 16 Uhr im SWR Studio Kaiserslautern. Der Komponist Robert Schumann zum Beispiel hat viele Frühlingsgedichte von großen Dichtern in Lieder verwandelt. In seiner herrlichen „Frühlingssinfonie“ aber braucht er für seinen Frühlingssjubiläum nicht einmal mehr Worte, sondern hat ein großes Orchestergedicht daraus gemacht – eine Frühlingsmusik für alle Instrumente. Die Sopranistin Eva Zalenga bringt herrliche Liedmelodien mit und Ingrid Hausl zaubert den „holden, holden Frühling“ vor unsere Nase. Das Familienkonzert findet statt im Rahmen der „Langen Nacht der Kultur“, das Eintrittsbändchen berechtigt zum Eintritt. Ohne Eintrittsbändchen kosten die Konzertkarten 6 Euro für Kinder, 11 Euro für Erwachsene oder 22 Euro für die Familienkarte (4 Personen). Tickets können bei der Tourist-Information Kaiserslautern, bei Thalia, online über reservix.de, Ticket-Hotline 0761/88 84 99 99 oder an der Tageskasse erworben werden.

„Sueños españoles“ – Spanische Träume in „SR Klassik am See“ 6. Juli 24

Erleben Sie die großartige „klassische“ Musik des beliebtesten Urlaubslandes der Deutschen mit der DRP im Strandbad Losheim. Lassen Sie sich mitreißen von der Hitze und der Emotionalität, dem Stolz und der Tradition, dem Rhythmus und der ursprünglichen Kraft dieser Musik. Wir freuen uns u. a. auf den spanischen Dirigenten Pablo Mielgo, den mallorquinischen Geiger Francisco Fullana und die Flamenco-Sängerin Trini Montero. Moderation: Roland Kunz. Tickets und Infos auf www.musik-theater.de

Konzerte der Stadt Kaiserslautern 24/25 mit der DRP

Pietari Inkinen Chefdirigent | „Schumannliebe“ Jörg Widmann | Anna Vinitskaya Klavier | „Winterträume“ Sonntags um 5 | Familienkonzert „Weihnachtsoratorium für Kinder“ | Silvesterkonzert „Freunde, das Leben ist lebenswert“. Infos: www.drp-orchester.de

Der Vorverkauf für Konzerte Kaiserslautern ab September 2024 läuft!

Tourist-Information: Tel. 0631/365 2316 | www.eventim.de
Familienkonzerte und Ensemblekonzerte der DRP ausschließlich über:
Tel. 0761/88 84 99 99 und www.reservix.de

Die nächsten Konzerte

Samstag, 22. Juni 2024 | 16 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern

FAMILIENKONZERT KAISERSLAUTERN

Sonntag, 23. Juni 2024 | 10 und 12 Uhr | SR-Sendesaal Saarbrücken

FAMILIENKONZERT SAARBRÜCKEN

Deutsche Radio Philharmonie

Howard Griffiths, Dirigent

Eva Zalenga, Sopran

Ingrid Hausl, Moderation

Frühlingsmusik u. a. von Mozart, Grieg, Schumann und Strauss

Samstag, 29. Juni 2024 | 20 Uhr | Rittersaal

GASTKONZERT WOLFGEG

Deutsche Radio Philharmonie

Manfred Honeck, Dirigent

Simeon Esper, Tenor

Werke von Florian Frannek und Ludwig van Beethoven

Sonntag, 30. Juni 2024 | 17 Uhr | Pfarrkirche St. Katharina

GASTKONZERT WOLFGEG

Deutsche Radio Philharmonie

Philharmonischer Chor München

Manfred Honeck, Dirigent

Magdalena Lucjan, Sopran | Susan Zarrabi, Mezzosopran

Martin Mitterrutzner und Lukas Siebert, Tenor

Kresimir Strazanac, Bassbariton

Werke von Anton Bruckner und Franz Schubert

Samstag, 6. Juli 2024 | 20 Uhr | Losheim am See

SR KLASSIK AM SEE

Deutsche Radio Philharmonie

Pablo Mielgo, Dirigent

Trinidad Montero, Gesang | Laura Lootens, Gitarre

Francisco Fullana, Violine

Roland Kunz, Moderation

Werke u. a. von Lalo, Sarasate, De Falla und „Concierto de Aranjuez“

Impressum

Texte: Florian Schuck | Textredaktion: Christian Bachmann

Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Fotonachweise: © S. 4, S. 6 Gemeinfrei, © S. 7 Pilvax Studio, © S. 9 Jean M. Laffitau

Redaktionsschluss: 7. Juni 2024, Änderungen vorbehalten

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des SR & SWR gestattet

Deutsche Radio Philharmonie
German Radio Philharmonic Orchestra
Funkhaus Halberg | 66100 Saarbrücken | Germany

drp-orchester.de

